Zeit, so hast Du in der Noth! — Wer nicht spart zu rechter Zeit, der muß darben zur Unzeit. — Erspart ist so gut wie erworben. — Sparsamkeit giebt Baarschaft." — Laßt diese Worte nun bei Euch zur That werden! Ihr werdet damit nicht nur Euch selbst Freude bereiten, sondern auch Euren Eltern und Eurem Lehrer."

— Neuheiten. Die permanente Ausstellung neuester Erfindungen von O. Wolff (jetzt Schloßstraße 12) bringt als reizende Novität sprechende Bilderbücher, als Anschauungsmittel in Bild, Vers und Laut zur Unterhaltung für die kleine Welt. Ein solches Kinderalbum enthält außer der „Papa- und Mama-Stimme" die gut verständlichen Laute verschiedener Thiere, hervorgebracht durch einen kleinen Orgel-Mechanismus mit Zugschnüren. Linksseitig im Buche befindet sich ein elegant ausgeführtes Farbenbild, rechtsseitig dazu gehöriger Text. Am unteren Theile des Buches ist der sinnreiche Stimmen-Mechanismus angebracht. Das solid und elegant ausgeführte Bilderbuch, umgeben von einer fein geschnitzten Holzkassette, wird als vorzügliches Unterhaltungsmittel von der Jugend begrüßt werden. — Sehr nett sind ferner die astronomischen Lampenschirme, welche, abgesehen davon, daß sie sich als Schmuck für die Lampen gut eignen, auch das Verständniß der Sternbilder und deren Auffinden am Firmament erleichtern. Der Schirm trägt auf hellblauem Untergrunde die Zeichnung des nördlichen Sternenhimmels in Schwarz und Golddruck. Die Himmelskörper sind je nach ihrer Größe durch kleinere oder größere Punkte veranschaulicht, zahllose Pünktchen bezeichnen die Milchstraße. Alle diese Punkte sind mit Nadeln auszustechen und die Rückseite der Schirme dann mit farbigem Seidenpapier zu bekleben, so daß der Sternenhimmel bei brennender Lampe in freundlichem Lichte erscheint. Die Arbeiten des Ausstechens und Bekledens sind der Jugend als belehrendes Unterhaltungsspiel zu überlassen. — Als etwas Praktisches stellen sich ferner dar gepreßte Papierschüsseln aus Chicago, welche aus feiter Pappe hergestellt und durch gewaltigen Druck in hübsche Form gebracht werden. Die Innenseite ist sauber mit weißem wasserdichten Papier überzogen. Der Händler legt anstatt des Papieres eine solche Schüssel auf die Waage, wenn er Butter, Fett, Speck, Früchte, Käse ꝛc. verkauft. Die Schüsseln sind sehr billig und dabei reinlicher und appetitlicher, als das gewöhnliche Einwickelpapier. Sie sind in 5 verschiedenen Größen, ebenso wie die astronomischen Lampenschirme, bei Müller, Rosenstraße 17, zu haben und fanden in Amerika bereits eine immense Verbreitung.

— Während der größte Theil von Schafdärmen seine Verwendung zum Beziehen von Musikinstrumenten findet, werden die Därme von Rindern, Schweinen und Kälbern, in nördlichen Gegenden wohl auch die von Rennthieren zur Wurstfabrikation verbraucht. Da nun aber in Deutschland der Consum von Wurst ein bedeutend größerer ist, als in Rußland, England und Amerika, und die Därme der bei uns geschlachteten Thiere nur zum geringen Theile zur Wurstfabrikation ausreichen würden, ist man schon seit Jahren mit genannten Ländern in Verbindung getreten, um die dort überflüssigen Därme nach hier zu beziehen. Wie bedeutend der Import dieses Handelsartikels allein nach Dresden ist, erhellt daraus, daß die größte der hiesigen Darmhandlungen, die Firma M. Jülzer, stets für mehr wie 20,000 M. Därme auf Lager hat und darin einen riesigen Umsatz erzielt. Die Verpackung geschieht in Fässern und sind die Därme so präparirt und gepreßt, daß ein kaum einen Meter hohes und 50 Ctm. breites Faß für 1800 bis 2000 M. Waare enthält, welche, wenn in ihrer Länge aufgewickelt, viele Tausende von Metern ergeben würden.

— In der Montagsnummer befindet sich eine Notiz, inhaltlich deren der Vorstand des akademischen Gesangvereins „Arion" in Leipzig, mit der Vereinskasse verschwunden sein sollte. Diese Notiz beruht, wie die „Leipz. Nachr." sagen, auf gänzlicher Unwahrheit, genannter Herr, Herr Richard Müller, ist ein allgemein geachteter Ehrenmann. Aber nicht von uns ist die Notiz ausgegangen, wie das genannte Leipziger Blatt annimmt — vielmehr fanden wir dieselbe in der Sonntags-Nummer des „Pirn. Anz."

— Der Kutscher eines Lohnfuhrwerksbesitzers am Freiberger Platz wurde vorgestern Nachmittag auf der Circusstraße von einem Pferde dermaßen an den Kopf geschlagen, daß ihm sofort ein Auge völlig ausfiel.

— Nicht die Uhr des Neustädter Kirchthurmes, sondern die des Neustädter Rathhauses wird demnächst Reparaturen wegen still stehen.

— Während der kommenden Winter-Saison wird Musikdirektor Trenkler mit seiner Kapelle jeden Mittwoch im „Tivoli" concertiren. Die Concerte beginnen mit heute; zugleich wird heute Abend 6 Uhr das beliebte „Rheingold" frisch angesteckt.

— Das Trompeterschlößchen, eines der ältesten Einkehrhäuser (jetzt Hotel) Dresdens geht mit heute in die Hände des früheren Bahnhofsrestaurateur zu Mügeln bei Pirna, Herrn Hänsel, über, da der bisherige Pächter, Herr Klöppel, sich in Meerane ansässig gemacht hat.

Von heute bis mit 18. ds. bleiben das königl. historische Museum und die königl. Gewehrgalerie wegen vorzunehmender Reinigung geschlossen.

— Die in hiesigen Schulen verbreitet gewesene Entzündung der Augen ist glücklicherweise bereits so weit erloschen, daß die zu ihrer Beseitigung vom Stadtrath eingerichtete Klinik gestern wieder aufgehoben worden ist.

— Auf der deutschen Bierausstellung zu Nürnberg ist außer den früher Genannten auch Chr. G. Wellner in Auerhammer bei Aue mit der silbernen Medaille bedacht worden, und zwar für Neusilberbleche.

In einem Aktualiengeschäft der Wilsdruffer Vorstadt waren seit einiger Zeit immer Geldstücke aus der Ladenkasse gestohlen worden, ohne daß der Geschäftsinhaber dem Diebe auf die Spur kommen konnte. Vorgestern fehlte wieder ein Zweimarkstück aus der Kasse, welches jedoch ein dem Bestohlenen bekanntes Kennzeichen hatte. Es wurde nun bei einigen Verdächtigen gesucht und das betreffende Geldstück auch bei einem jungen Menschen gefunden, der viel in dem Geschäfte verkehrte. Derselbe wurde dadurch als der langgesuchte Kassendieb entlarvt.

— Morgen und übermorgen begehen die Israeliten das Laubhüttenfest, das bekanntlich streng gefeiert wird. Vom 4. bis 7. d. folgen die Halbfeiertage, am 8. d. das Palmenfest, am 9. d. das Versammlungsfest, am 10. d. das Gesetzfreudenfest und am 18. d. der Neumondtag.

— In der Salzgasse brach vorgestern Mittag das Pferd eines Aschefuhrmanns durch eine morsche Steinplatte etwa metertief ein, ohne jedoch dabei Schaden zu nehmen.

Eine Geruchsbelästigung höchst übler Art wird seit einiger Zeit mehreren Anwohnern des Sternplatzes u. s. w. durch den Betrieb einer daselbst entstandenen Borsten- und Haarauskocherei bereitet. Da die Wohlfahrtspolizei der Sache bereits nachgeht, ist Abhilfe hoffentlich nicht mehr fern.

— In der Bautznerstraße stürzte gestern früh der Brigadeadjutant v. Dziembowski mit dem Pferde und mußte in seine unweit davon gelegene Wohnung getragen werden.

— Die aus der Heilanstalt Sonnenstein entwichenen beiden Geisteskranken sind wieder erlangt. Der Eine traf gleich am Tage nach der Flucht bei seinen Verwandten hier in Dresden ein, der andere ward am Sonnabend in Chemnitz aufgegriffen.

— In der Reichsstraße ist gestern früh ein herrenloser gelber Dachshund durch sein bissiges Wesen aufgefallen. Derselbe soll mehrere Hunde gebissen und darauf seinen Weg nach Räcknitz zu genommen haben.

— Wenn's so fort geht, bekommen wir wirklich noch eine zweite Ernte frischer Kirschen auf den Markt. Aus Hohndorf bei Löwenberg in Schlesien wurde gestern eine Handvoll süßer reifer Kirschen an die Redaktion geschickt, welche von einem Hohndorfer Kirschbaume gepflückt sind, der über und über mit reifen Früchten prangen soll.

— Mit Bezug auf die Briefkasten-Anfrage, die Obstanpflanzungen an der verlängerten Schäferstraße betr., wird uns von kompetenter Seite mitgetheilt, daß jene Obstbaum-Allee unter der Verwaltung der Stadtgemeinde steht, also nicht fiskalisch ist.

— Ein schlechter Witz passirte in Reichenberg in Böhmen: „Wie viele Würstel giebst Du uns für ein Viertel Erdäpfel?" fragte gestern ein Erdäpfelhändler beim Bahnhofe einen Würstelträger — „15," erwiederte dieser. Der Händler war's zufrieden, ließ sich die 15 Würstel geben und verzehrte sie sofort mit seinen Freunden. Als nun der Würstelträger nach seinem Viertel Erdäpfel verlangte, zerschnitt der Händler einen Erdäpfel und gab ihm davon ein Viertel. Da derselbe aller Bitten ungeachtet bei seinem schlechten Witze blieb, nahm der Junge polizeiliche Hilfe in Anspruch, die ihm denn auch nicht versagt wurde.

— Loschwitz. In der hiesigen V'schen Restauration saß vorgestern von Nachmittags 4 Uhr an ein älterer, anständig gekleideter Herr ruhig bei seinem Glase Bier, ohne sich weiter um die mitanwesenden Gäste zu kümmern. Plötzlich gegen Abend, kurz nach ¼7 Uhr, geht derselbe, unter Zurücklassung seines Hutes und Schirmes, aus dem Gastzimmer hinaus und im Augenblicke darauf kracht ein Schuß, welcher dem Leben des anscheinend noch rüstigen Mannes ein jähes Ende machte. Derselbe wurde in der Hausflur im Blute schwimmend aufgefunden; er hatte sich zwei Kugeln mitten durch den Kopf gejagt und ist sein Tod sofort eingetreten. Einige Stunden vorher war er in einer anderen Restauration hier verkehrt, hatte daselbst mehrere Briefe geschrieben und auch den Anwesenden erzählt, daß er durch eine hiesige Familie bedeutende Geldverluste gehabt habe. Natürlich konnte Niemand ahnen, daß er seinem Leben so bald ein Ziel setzen würde. Sein Leichnam wurde noch Abends in die hiesige Todtenhalle gebracht.

— Die 19jährige Tochter eines Kaufmanns in Pillnitz war am Sonntag im Begriff, Petroleum auf eine brennende Lampe zu gießen, als ihr dieselbe entfiel. Das sofort in Brand gerathene Petroleum erfaßte die Kleider des Mädchens, welches jedoch rasch besonnen nach dem hinter dem Hause befindlichen Teich eilte und sich hineinstürzte. Dem Feuertode, war die Aermste dadurch entgangen, sie wäre aber ertrunken, wenn nicht zufällig ihr Bruder kam und ihr noch rechtzeitig aus dem Wasser half. Trotzdem hat das Mädchen nicht unbedeutende Brandwunden davon getragen.

— Am Freitag Nachmittag ward der Landbriefträger Dienelt zwischen Hohentanne und Kleinvoigtsberg von 3 Strolchen mit den Worten angehalten: „Welche Zeit ist es?" Als Dienelt antwortet: „Gegen 3 Uhr", wird er von dem Einen am Halse gepackt, da er aber resolut und kräftig seinen Angreifer zu Boden wirft und blitzschnell einen Zweiten mit seinem Knotenstock so über den Kopf schlägt, daß derselbe zusammensinkt, so halten es die Beiden für gerathen zu fliehen und ihren Kameraden liegen zu lassen. Dienelt eilte schleunigst nach Kleinvoigtsberg zurück, wo er Anzeige machte. Von den Strolchen ist aber bis jetzt noch Keiner gefunden worden.

Am Sonntag früh gegen 7 Uhr entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof von Wittgensdorf der nach Leipzig gehende Güterzug. Ein Unglück ist nicht zu verzeichnen, nur die Maschine hat einige Beschädigungen erlitten.

— Ein noch unenthülltes, räthselhaftes Ende hat der Ziegeleibesitzer Herr aus Schulwitz gefunden. Im Kritschendorfer Grund bei Pillnitz stieß man am Sonnabend auf seinen Leichnam und nach ärztlicher Untersuchung ward Tod durch Schädelbruch konstatirt. Eine vorliegende Verunglückung wird deshalb fraglich, weil der Weg von Pillnitz — wo sich Herr zuletzt befand — nach Schulwitz durchaus nicht durch den Kritschendorfer Grund, sondern über Reitzendorf führt, in dessen Nähe man auch an abgelegener Stelle den Hut des Todten fand; ein Raubanfall scheint aber auch nicht vorzuliegen, da man Geldbörse und Uhr bei der Leiche fand.

— Ein 21jähriger Fabrikarbeiter S. in Schlettau hat am Sonntag Nachmittag der Tochter des Hauptbesitzers M., welcher er in ihre Kammer nachgeschlichen war, daselbst mehrere Messerstiche in Gesicht und Rücken beigebracht. S. ward alsbald verhaftet und fand man bei ihm einen geladenen Revolver. Die Eltern hatten ihrer Tochter jeden Umgang mit S. verboten; dies soll die Ursache zu der That sein.

Wegen unzüchtiger Handlungen wurden zwei Burschen, in Döhlen ein 19jähriger und in Deuben ein 17jähriger verhaftet. Ersterer hatte mit seiner 11jährigen Schwester, Letzterer mit mehreren kleineren Mädchen dergleichen Unfug getrieben.

— Plauen i. V., 29. September. Im zweiten Theile der 1. Hauptversammlung entschied sich der sächsische Lehrer-Verein für die Vorschläge seines Vorstandes, die dahin gingen, sowohl die Beeger'schen Thesen, als auch die Beschickung des deutschen Lehrertages, sowie den Beitritt zu einer Petition für Feststellung des Schuljahr-Anfanges auf den 1. April abzulehnen. Die Lehrmittel-Ausstellung reihte sich würdig nach Reichhaltigkeit und Anordnung an die Ausstellungen der früheren Versammlungen. Am Nachmittage vereinigten sich über 200 Theilnehmer mit einer Anzahl Ehrengästen zu einem Festmahle. Aus der reichen Menge von Toasten sei nur der vom Hrn. Geh. Schulrath Rockel und vom Hrn. Superintendent Altmann gedacht; Ersterer wies bei aller Anerkennung der Fortschritte auf dem Gebiete der Schule in Sachsen auf die eminenten Fortschritte des süddeutschen Schulwesens hin und ermahnte zu weiterem Vorwärtsstreben; Letzterer sprach von dem rechten, innigen und freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den Dienern der Kirche und der Schule. Am Abend fand für die Theilnehmer auf ihre Wirthe ein schönes Concert statt.

— Gelegentlich der Erneuerung der Kirche im benachbarten Leubnitz sind außer von den Herren Baron v. Kapherr-Proßlis und v. Fink-Nöthnitz auch von anderen angesehenen Familien der Parochie Leubnitz ansehnliche Geschenke gespendet worden, die namentlich zur Ausschmückung des Altars, zur Vervollständigung der Beleuchtung ꝛc. bestimmt sind.

— Versteigerungen in den Gerichtsämtern: Am 2. Oktober: Zwickau: Bruno Kästner's Dreiachtelhufengut in Bockwa, 34,600 M. Schneeberg: Joh. David Wiedl's Grundstück in Aue, 750 M. — Am 3. Oktober: Chemnitz: Friedr. Ad. Hunger's Grundstücke, 1080, 2040 und 50 M. — Am 4. Oktober: Leipzig: Konrad Joh. Egmond Baltz' Haus in Lindenau, 15,300 M.; J. C. A. Ohme's Grundstücke das., 26,890 und 27,960 M. Dresden: J. C. D. verw. Rust's Grundstück, 30,250 M. Schandau: Herm. Protze's Haus, 8680 M. taxirt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Der Präsident des Schöffengerichtes, Herr Justizrath von Görhardt, eröffnete die Hauptverhandlung gegen den Handelsmann und Tagarbeiter Eduard Moritz Philipp aus Frankenthal wegen Betrugs mit dem Hinweise, daß nunmehr der letzte Fall eingetreten sei, der noch nach dem königl. sächsischen Prozeßrechte abgeurtheilt werde. Der 49jährige, aus Odorn bei Pulsnitz gebürtige Angeschuldigte lernt heute nicht zum ersten Male die Wirkungen diverser §§ des Reichsstrafgesetzbuches kennen, denn er ist bereits, abgesehen von kleineren Vorstrafen, vom Schöffengerichte einmal mit 2 Jahren 5 Monaten Zuchthaus wegen Hehlerei bez. Diebstahlsbegünstigung bestraft. Philipp treibt schon längere Zeit handelsgeschäfte und je nachdem sich ihm die Gelegenheit darbot, hausirte er als Flachs-, Obst- und Pferdehändler, scheint aber mitder von einem Handelsmann gewünschten Reellität im Geschäftsverkehr jederzeit auf gespanntem Fuße gestanden zu haben. Drei Jahre ist's nunmehr schon her, als der Angeklagte einen Gutsbesitzer Zschornack insofern in ganz nichtswürdiger Weise betrog, als er von diesem unter dem schwindelhaften Vorgeben, er besitze in Frankenthal ein Haus u. s. w., 30 Centner Kiele und Mehl im Gesammtwerthe von 170 M. auf Kredit erhielt. Der Betrogene konnte bisher trotz fortgesetzter Klagen keinen Pfennig von dem Betrüger erhalten und machte obendrein noch die schlimme Erfahrung, daß sein Geldbeutel auf Grund der ge- und außergerichtlichen Kosten einen weiteren Verlust von über 50 M. erlitt. Das Pferd, welches Schwindelmeier neuerdings dem Gutsbesitzer Leuschke für 453 M. abkaufte, befand er anfänglich ganz fehlerlos, heute ist er jedoch etwas anderer Ansicht, wie aus seiner Aeußerung: „S'schmiß (nämlich das Pferd) e bissel ding 'raus und war och sonst unart'g" hervorgehen soll. In diesem Falle, bei dem ein gewisser Barsch eine Vermittlerrolle spielte, hatte es den Anschein, als ob der Verkäufer ebenfalls unter falschen Vorspiegelungen auf den Leim gegangen war, indem er Philipp das Pferd schon gegen eine Anzahlung von 228 Mark überließ. Den Rest der Kaufsumme hat Leuschke ebenfalls bis auf den heutigen Tag noch nicht erhalten und die Bemerkung des Gemeindevorstandes: „Von dem können Sie nichts kriegen, und wenn Sie noch 100 Thaler verstreiten", war für Leuschke ein entscheidender Wink, nicht gegen den offenbaren Betrüger auf dem Klagewege vorzugehen. Herr Staats-Anwalt Meiche-Eisenstuck hielt in Rücksicht auf die zu einer Verurtheilung bez. des Leuschke'schen Falles nicht ausreichenden Belastungsmomente die Anklage nur im ersteren Falle mit dem Erfolg aufrecht, daß Philipp zu 8 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt wurde. Nach beendetem Plaidoyer wies der Herr Staatsanwalt noch mit einigen Worten auf die mit dem heutigen Tage in Kraft getretene Neugestaltung des Justizwesens hin. Ferner sagte ungefähr Folgendes: „Ich schließe hiermit das Plaidoyer in der letzten Sitzung nach der kgl. sächsischen Strafprozeßordnung, möge der Geist, welcher jeder Zeit das bisherige Prozeßverfahren durchwehte, auch in dem neuen Verfahren zur Geltung kommen, mögen die Bollwerke bürgerlicher Freiheit, Rechtlichkeit und Unparteilichkeit auch in dem neuen Justizwesen des deutschen Reiches weiterfortblühen! — Daß dem so sei, das walte Gott!" Gleichzeitig mit dieser Sitzung beendete ein treuverdienter Beamter des Königl. Bezirksgerichtes, Herr Assessor Weble, nach 40jähriger Dienstzeit seine Thätigkeit als langjähriger Protokollant, um mit dem Ende des gestrigen Tages in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten heute Abends ½7 Uhr. Antrag des St.-V. Geyh und Genossen auf Wahrung der Interessen der Stadt bei der bevorstehenden Wiederverpachtung des Kammergutes Ostra; Berichte des Verwaltungs-Ausschusses über die Errichtung eines Stallgebäudes auf dem Saloppengrundstück; die Uebersicht der 1878 ausgeführten Schleußenbauten; das Gesuch des Kassirers Lenk um Belassung der von demselben in den Jahren 1877 und 1878 erhobenen Tantièmen; die Wasserrohrlegung auf der Schönbrunnstraße zwischen Scheunenhof- und Grenadierstraße; die Uebernahme eines Theiles der Freibergerstraße in städtische Unterhaltung; die Errichtung einer dritten Gasfabrik in Reick; die Errichtung zweier Schulgebäude auf dem ehemaligen Areal der Taubstummenanstalt; Berichte des Rechts-Ausschusses über die Ziesche-Stiftung; vier Naturalisationsgesuche; die anläßlich des Hille'schen Baugeschäftes nöthig gewordenen Arealabtretungen; den Antrag des Schriftführers Heger auf Begutachtung der Frage: ob die Stadtverordneten berechtigt sind, die Postulate über Parochialanlagen in materieller Hinsicht zu prüfen; Berichte des Finanz-Ausschusses über die Pflasterung an der Annenkirche; die Gewährung der regulativmäßigen Pension für das am 2. Juli d. J. geborene Kind der Steuerkontroleurs-Wittwe Kühnel; die Zurückstellung des Pissoirs am hinteren Terrassenaufgang; die Errichtung eines Pissoirs an den Trödelhallen in der Stiftsstraße. Geheime Sitzung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 30. Septbr., Abds. 6 Uhr. Barometerstand n. Oscar Lidsolt (Wallstr. 19): 771 Millimeter (seit gestern 3 Mm. gestiegen). — In Aussicht: Schön. Thermometrograph n. Reaumur: 12½° W. — Differenz von gest. zu heute 7°; — niedrigste Temp. 8° W., höchste Temp. 15° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nordwest-Wind. Himmel: bedeckt.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 30. Septbr. Budweis — 20, Prag + 2, Pardubitz Null Melnik — 14, Leitmeritz — 20, Dresden — 110.

— **Geringste Fahrwassertiefen** auf der sächsischen Elbstromstrecke am 15. Sept. 1879 bei einem Wasserstande von 110 Centimeter unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 102, Schandau bis Rathen 102, Rathen bis Pillnitz 107, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 106, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 106, Meißen bis Riesa 100, Riesa bis Landesgrenze 107.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 29. September um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0 G. reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	765,5	SSW	leicht	heiter	+ 10,8
Stockholm	766,2	SSW	mäßig	bedeckt	+ 13,5
Haparanda	766,2	S	leicht	halb bedeckt	+ 10,2
St. Petersburg	772,9	SO	still	neblig	+ 5,8
Moskau	775,9	SSO	still	halb bedeckt	+ 3,6
Hamburg	765,7	SO	leicht	Nebel 1)	+ 10,0
Memel	763,8	SO	schwach	bedeckt 2)	+ 11,8
Paris	—	—	—	—	—
München	768,9	—	still	bedeckt	+ 9,0
Leipzig	767,4	SW	still	Nebel	+ 9,0
Berlin	766,5	NO	still	wolkenlos	+ 9,9
Wien	764,8	W	still	bedeckt	+ 11,5
Breslau	767,3	OSO	still	bedeckt	+ 9,4

1) Starker Thau. 2) Gestern leicht.

Uebersicht der Witterung. Durch die Zunahme des Luftdruckes über Irland und Schottland ist die Druckvertheilung etwas gleichmäßiger geworden und wehen daher hier allenthalben schwache Winde. Das Wetter ist außer über den britischen Inseln und Westrußland noch trübe. Ueber Nord- und Mitteldeutschland herrscht fast allenthalben Nebel. In Nord- und Süddeutschland ist die Temperatur der normalen nahe, dagegen in Mitteldeutschland liegt sie noch etwas unter derselben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Es ist aufgefallen, daß der deutsche Reichskanzler in Wien nur dem italienischen Botschafter, Grafen Robillant keinen Besuch abgestattet hat. Derselbe soll nämlich der einzige gewesen sein, welcher bei Bismarck nicht seine Karte abgegeben hatte, wobei er sich auf die Etikette stützte, welche vorschreiben soll, daß ein fremder Staatsmann einem Botschafter zuerst seine Visite machen müsse. Zwei Tage später soll denn Robillant beim Reichskanzler seine Karte abgegeben haben, allein letzterer beachtete sie nicht mehr. Wenn aus diesem Zwischenfall nur kein deutsch-italienischer Federkrieg entsteht!

In der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr explodirte auf der Südelbe unweit Harburg der Ewer des Pulverschiffers Boothby aus St. Pauli, an dessen Bord noch 3 Wagenladungen Pulver sich befanden. Die Besatzung des Fahrzeugs, 3 Mann, ferner, wie es heißt, einige in der Nähe befindliche Fischer wurden getödtet. In Harburg und Hamburg wurde durch den Luftdruck mehrfacher Schaden angerichtet.

Ein erschütternder Vorfall hat sich in Berlin neulich Abends ereignet. Passanten hörten plötzlich von Kinderstimmen den lauten Ruf: „Vater, lieber Vater nimm uns doch mit" — und sahen am Ufer der Spree zwei zerlumpte Kinder stehen, welche die Arme nach einem davoneilenden Mann ausstreckten. Dieser rannte wie besessen auf die Brücke, schwang sich über das Geländer und sprang in den Fluß. Jammergeschrei erscholl aus dem Munde der verlassenen Kinder und zog eine Gondel herbei, die dem Ertrinkenden zu Hilfe eilte und deren Insassen ihn glücklich dem nassen Grabe entzogen. Ein merkwürdiger Zufall hat es gefügt, daß die Retter mit dem bedauernswerthen Vater in demselben Hause wohnen. Der Letztere hat vor Kurzem seine Frau verloren und hatte sich, da er brodlos ist, entschlossen, sein Leben zu enden, weil er meinte, daß seine Kinder es alsdann im Waisenhause besser haben würden. Als er die Kleinen, die er verlassen wollte, nun wiedersah, da siegte doch das Vatergefühl, der starke Mann weinte bitterlich und drückte die Kinder inbrünstig an sein Herz. Die Kleinen sind von mitleidigen Nachbarn aufgenommen und auch der Vater hat bei einem Zimmermeister Stellung gefunden.

Ueber die Münchener Kunstausstellung urtheilt Dr. Sigl im „Vaterlande" in folgender, der Wahrheit nicht ganz entbehrender Weise: Schritt für Schritt, Salon für Salon zeigte mir, daß die der Kunstausstellung gemachten Vorwürfe betreffs der nackten Bildnisse im Allgemeinen und der nackten Darstellungen des weiblichen Geschlechts zunächst nur zu begründet sind. Malerei und Bildhauerei haben sich hier in einer Weise vor das Auge des Publikums gewagt, wie das allenfalls in den Sälen eines reichen Wüstlings nicht auffallen dürfte, wie man es aber in unserer Zeit, die ja von „feinem Ton", von „Zartgefühl gegenüber dem Weibe" strotzt, nicht erwarten sollte. Nackt von unten bis oben, von hinten nach vorne, allein und in Gesellschaft — so wird in dieser Kunstausstellung die weibliche Figur den Augen der Welt nicht blos in einzelnen Werken vorgeführt, die man allenfalls mit einem flüchtigen Blicke umgehen könnte, sondern fast jeder Salon hat diese pudelnackten Bilder und Statuen aufzuweisen, in denen durch die Bloßstellung des ganzen Körpers die Sinnlichkeit in offenster Weise gepflegt wird; denn die Namen des Catalogs: „Geburt der Venus" — „nach dem Bade" sammt den verschiedenen Namen der Wassernixen ꝛc. sind ja doch nur Sand in die Augen. Selbst der halbwegs anständige Mann muß von vielen Bildern sein Auge mit Mühe abwenden, weil man in diesen nackten Darstellungen des weiblichen Geschlechtes die eigene Mutter, die eigene Gattin und Tochter entehrt sieht. Die hl. Agathe rief mit Recht dem Richter zu, der sie gewaltsam entblößen und ihr die Brüste abschneiden ließ: „Schäme Dich, am Weibe zu mißhandeln, was Du an der Mutter gesogen hast." Mit wohl mit richtiger Anwendung auch hier! Welcher Unwille wird sich erst in den weiblichen Besuchern dieser Ausstellung bemerkbar machen!? Gerade in dieser Hinsicht habe ich mit Aufmerksamkeit eine große Anzahl der die Kunstausstellung besuchenden Frauen und Fräuleins beobachtet und bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß unserm „emancipirten" Frauengeschlecht Recht geschieht, wenn es in solcher Weise mißhandelt und entehrt wird. Ganz auffallend war die Aufmerksamkeit, die von Frauen und Mädchen diesen nackten weiblichen Bildern geschenkt wurde: gerade vor diesen Bildern haben sich's große und